

Erfolge der Privatisierung von Rüstungsbetrieben

Autor(en): **Neuhaus, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Distanz und Annäherungsrate bestimmt, so wie es neuerdings auch in den schweizerischen Feuerleitgeräten zur Anwendung gelangt. Der **Operateur**, der im stark automatisierten Bekämpfungsablauf hauptsächlich Überwachungsaufgaben übernimmt, wird als ideal modelliert, d.h., er macht keine Fehler und bewirkt lediglich eine gewisse Reaktionsverzögerung. Der Tracker muss in Azimut auf das Ziel einschwenken und dessen Lagewinkel suchen. Ist es erfasst, beginnt das Vermessen. Die Vorhaltrechnung kann beginnen, und die **Geschütze** können einschwenken. Sind die Geschütze auf den endgültig gerechneten Treffpunkt eingeschwenkt und einige zusätzliche Bedingungen wie z.B. hinreichend kurze Distanz usw. erfüllt, so erfolgt der erste **Feuerstoss**. Nachdem die Projektile nach Ablauf der Geschossflugzeit beim Ziel eingetroffen sind, wird entschieden, ob das Ziel getroffen wurde. Ist dies nicht der Fall, folgt eine weitere Salve. Ist das Ziel zerstört und ein weiteres vorhan-

den, führt der Operateur einen Zielwechsel durch. Im anderen Fall geht die ganze Feueereinheit in den Bereitschaftszustand.

Das Treffen und Zerstören des Zieles

Der Vorgang des Zerstörens wird wie das Entdecken beim Radar modelliert. In Abhängigkeit von der Winkelgeschwindigkeit (vom Feuerleitgerät aus gesehen), der Grösse des Zieles und dessen Distanz und je nach dem, ob ein Antiflab-Manöver geflogen wird, wird eine Treffwahrscheinlichkeit und aus Auftreffrichtung und Auftreffgeschwindigkeit eine Zerstörwahrscheinlichkeit bestimmt. Daraus resultiert die Absturzwahrscheinlichkeit. Mit einem Zufallsgenerator wird schliesslich entschieden, ob das Ziel abstürzt.

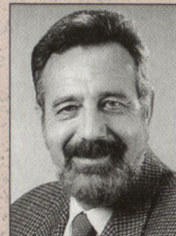
Schlussbemerkung

Die Technik der Zeitereignisse erlaubt die Nachbildung einer **grossen Anzahl unabhängiger paralleler Systeme**. Im bestehenden Programm können 30 Ziele in der Luft und gegen 20 Abwehreinheiten am Boden dargestellt werden. Andere Waffen, wie Lenkwaffensysteme, werden in ähnlicher Weise wie beschrieben abgebildet. Sind die Teilsysteme geschickt programmiert, besteht eine grosse Flexibilität; Grenzen sind nur durch die Leistungsfähigkeit des Rechners gesetzt.

Mit dem vorgestellten Programm kann eine Reihe von taktischen Fragen behandelt werden. Dazu gehören Fragen nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein vorhan-



Max Hubmann,
Dr. sc. nat., System-
analyse Luftwaffe,
Gruppe Rüstung,
3003 Bern.



Fausto de Marchi,
dipl. Masch.-Ing. ETH,
Chef Systemanalyse
Luftwaffe,
Gruppe Rüstung,
3003 Bern.



Markus Mast,
dipl. Phys. ETH,
Kdt M Flab Btr III/54,
APP Unternehmens-
beratung AG,
3001 Bern.

Korrigendum

In der ASMZ 12/99 wurde in der Rubrik «Bericht aus dem Bundeshaus» bei der Auflistung der «Spitzen von Armee und VBS im Jahr 2000» eine kleine Unterlassung begangen. Es wurde nämlich vergessen, der am 4. Oktober 1999 vom Bundesrat beschlossene, auf 1. Januar 2000 dem Generalsekretariat VBS direkt unterstellte **Stab Bundesrat Abteilung Presse und Funk-spruch** (Stab BR APF) zu erwähnen. Die Redaktion entschuldigt sich bei **lic. iur. Rolet Loretan, Chef Stab BR APF**, dafür.

dener Flab-Schutz mit bestimmten Angriffsmitteln durchbrochen werden kann, Abklärungen über Geländeeinflüsse wie Sichtverbindungen und Radarschatten, Fragen nach Minimalaufwand an Abwehrmitteln zum Erreichen eines vorgegebenen Schutzgrades, Studium von Mengenproblemen wie Fragen der Sättigung der Abwehr bei einer grossen Anzahl von Angriffen, Vergleich der Abwehrleistung verschiedener Systeme, z.B. Kanonenflab gegenüber Lenkwaffen oder von Systemen unterschiedlicher Hersteller. ■

Erfolge der Privatisierung von Rüstungsbetrieben

Private Kunden werden immer wichtiger, auch wenn der Anteil der Bundesaufträge immer noch 80 Prozent ausmacht: Die Schweizerische Unternehmung für Flugzeuge und Systeme (SF) richtet sich als einstiger Bundesbetrieb und jetzige Aktiengesellschaft nach privatem Recht im Markt neu aus. Die SF habe dabei «die Kurve genommen», erklärt der Vorsitzende der Geschäftsleitung der SF, die Auslastung sei gut und es sei gelungen, den Rückgang an Bundesaufträgen durch Arbeiten für Dritte zu kompensieren. Der Umsatz beträgt 60 Mio. Franken und hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. In Zukunft, so schätzt Dr. Glanzmann, werden Drittufträge 30 Prozent des Umsatzes ausmachen.

Export der Drohne nach Finnland

Als aktuelle Erfolge nennt Glanzmann den **Verkauf des Aufklärungs-Drohnen-systems Ranger an Finnland** im Gesamt-

wert von 7 Mio. Franken. Hans Surber, Geschäftsfeldleiter Technik/Projekt, verspricht sich von diesem Export Signalwirkung auf weitere interessierte Kunden wie Österreich oder Norwegen: «Wir haben uns zum ersten Mal mit einem bei uns entwickelten Produkt gegen ausländische Konkurrenz durchgesetzt – ohne Dumpingpreis und ohne staatliche Unterstützung.»

Airbus

Für die neuen Airbus-Passagierflugzeuge in Jumbogröße kann die SF Komponenten im Gesamtwert von rund 22,5 Mio. Franken liefern. Als Unterlieferant der Contraves montiert die SF nach den Nutzlastverkleidungen der Ariane-Raketen auch diejenigen der US-Trägerrakete Atlas V. «Der Drittmarkt wird weiter ausgebaut», erklärt dazu Werner Glanzmann. In der Automobil-Aerodynamik sieht er zusätzliches Potential. Sauber-Petronas, Audi, Opel und Mercedes sind bereits Kunden der SF.

Spezialisten aus der ganzen Welt werden in Emmen einen sogenannten Ganzzellen-Ermüdungsversuch für den F/A-18 durchführen. Der Schweizer F/A-18 ist – nach Grundlagen der US Navy – nur für 2000 Stunden freigegeben. Nun wird die Struktur des Kampfflugzeugs über die von der Gruppe Rüstung geforderte Lebensdauer von 5000 Flugstunden getestet. Die Endmontage der Kampfflugzeuge F/A-18 selber steht vor dem Abschluss, nun folgt die Endmontage von weiteren Super-Puma-Helikoptern.

Kooperationen seien ein Thema und würden im Rahmen der Konzernstrategie der Ruag Suisse diskutiert, erklärt Werner Glanzmann. Pressesprecher Bruno Frangi bestätigt, man mache sich entsprechende Überlegungen. Konkretes gebe es zwar noch nicht zu vermelden: «Aber uns ist klar, dass wir uns international ausrichten müssen, wenn wir auch in Zukunft die Technologie für die Schweizer Armee sichern wollen.»
Christoph Neuhaus